

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Die Dresdner Nachrichten erscheinen als Morgenblatt, die Sonntagsnummer schon am Sonnabendnachmittag, wöchentlich 7 Ausgaben. Sie enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Tiefer Eindruck des Falls von Sewastopol

Die Bedeutung dieses Sieges kann niemand herabsetzen

Auslandsdienst der Dresdner Nachrichten

Berlin, 2. Juli. Das Festungssystem von Sewastopol hatte einen Durchmesser von nicht weniger als zwanzig Kilometern. Es war in den letzten Jahren unter Ausnutzung von Höhenrücken und Felsen und unzugänglichen Küstenstreifen zur stärksten Verteidigungszone ausgebaut worden, die die Welt kannte. Die Niederkämpfung und Erstürmung dieser Beherrscherin des Schwarzen Meeres und der Krim innerhalb eines Zeitraumes von 25 Tagen hat bis Südamerika hin ein Echo gefunden, in welchem die Größe des Sieges und die Leistung der deutschen und rumänischen Truppen ihren Niederschlag findet. Für England und USA bedeutet der neue deutsche Erfolg eine weitere schwere moralische Belastung.

Eine besondere Würdigung verdient der Einsatz und die Erfolge der verbündeten rumänischen Truppen, die besonders in den Kämpfen um die Sapundhan und am Panzergraben soldatischen Mut und hervorragende Tapferkeit bewiesen haben. In hervorragender Weise haben sich auch die italienischen und rumänischen Einheiten bei der Eroberung der Krim verdient gemacht. Der Anteil der rumänischen Verbände an dem Sieg über Sewastopol ist zu betonen. Der Unterhalt der Verbände durch die sowjetische Schwarzmeerflotte setzte die deutsche, italienische und rumänische Kriegsmarine schnelle Schiffsstationen entgegen, die den Schiffsverkehr von und nach Sewastopol besaßen sowie den Nachschubverkehr zur See in weitestem Umfange unterbanden, um den eigenen Nachschub zu sichern. Es handelte sich dabei nicht um örtlich begrenzte Unternehmungen, sondern um ausgedehnte Operationen, die zur Ausschaltung der sowjetischen Seestreitkräfte führten und die Abschließung Sewastopols von der See zur Folge hatten.

Bedeutung eines russischen Binnenmeeres gegeben. Das Opfer seiner Soldaten vor Sewastopol bekräftigte erneut den Entschluß Rumaniens, in der antibolschewistischen Front zu stehen. Ungeteilte Bewunderung in Ungarn Die Einnahme von Sewastopol hat in der gesamten ungarischen Öffentlichkeit ungeteilte Freude und Bewunderung der Waffentat hervorgerufen. Die strategischen Vorteile der Eroberung Sewastopols werden in der Presse dahin kommentiert, daß kein Feind mehr im Rücken der Achsenkräfte stehe und große Truppenmassen für andere Verwendungen frei würden. Die Meldungen vom Beginn offensiver Operationen im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront haben auch schon deshalb hier ganz besondere Interesse gefunden, weil auch ungarische Verbände an diesen Kämpfen teilnehmen. Die Presse gibt übereinstimmend der Überzeugung Ausdruck, daß man neue große und entscheidende Erfolge der deutschen Waffen erwarten dürfe.

ternde Wirkung auf die Bolschewisten und die mit ihnen verbündeten Engländer haben. Gleichzeitig soll er eine Ermunterung für alle die sein, die im gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus stehen. Befürzung in den USA Der Fall von Sewastopol wird in den Vereinigten Staaten als das Ereignis des Tages bekanntgegeben. Er ist, obwohl die Festung fast vier Wochen lang Angriffen ausgesetzt war, immer noch überraschend gekommen. „New York Times“ schreibt, durch den Fall von Sewastopol hätte sich das Bild der strategischen Lage völlig verändert. Stärker Eindruck in Argentinien In Argentinien wurde die Meldung sofort an den Anschlagtafeln der Zeitungen ausgehängt. Die Presse bezeichnet die Einnahme dieses bolschewistischen Bollwerks in Blocküberschriften als wichtigstes Ereignis der letzten Zeit. Ritterkreuz für Kühne Tat auf der Krim Berlin, 2. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Walter Salzmann, Kompanieführer in einem Infanterieregiment. Oberleutnant Salzmann setzte sich aus eigenem Entschluß durch kühnen Einsatz in den Besitz der den ganzen Abschnitt beherrschenden Höhe B beim Kampf um die als verteidigte und ausgebaute Parpaich-Stellung auf der östlichen Krim.

Freudige Würdigung in Italien In ganz Italien wird der Fall der letzten Festung als großer Sieg besonders im Hinblick auf die weitere Entwicklung im Osten betrachtet. Alle Zeitungen unterzeichnen die hervorragenden Leistungen der deutschen und rumänischen Truppen, denen es in 25 Tagen gelungen ist, die stärkste Land- und Seefestung der Welt zu bezwingen. Die Bedeutung dieses Sieges könne von keiner Feindschaft herabgesetzt werden, schreibt „Popolo di Roma“. Das Schwarze Meer sei für die Sowjets nun ein totes Meer, und die englische Befreiung der Krim werde die antibolschewistische Ozean zu neuen wichtigen Stellungen im Osten führen. Sodann weist die Zeitung auf das Zusammenstreifen dieses Sieges mit dem der Achsenkräfte in Ägypten hin, der sich, wie es heißt, ideell und strategisch mit dem Sieg in Russland verbindet.

Freude in Finnland Die Meldung vom Fall Sewastopols bildet den Hauptgegenstand der Erörterungen in der finnischen Presse am Donnerstag. Die Blätter bezeichnen diesen Sieg als einen der größten Leistungen der Kriegsgeschichte aller Zeiten. Die weiteren Auswirkungen werden nicht ausgeschlossen, sagt „Luft Suomi“, denn der Fall von Sewastopol muß eine niedererschmet-

Begeisterung in Rumänien In ganz Rumänien herrscht ungeheure Begeisterung, nachdem schon der stürmische Vorwärtsschritt in Nordafrika in den letzten zehn Tagen eine immer härtere wachsende Siegesstimmung geschaffen hatte. Bei einem Empfang der Auslandspresse erklärte der stellvertretende Ministerpräsident Mihai Antonescu zum Fall von Sewastopol, daß die rumänische Regierung mit dem besten Willen die Befreiung der Krim von diesem Sieg der deutschen und rumänischen Truppen erhalten habe. Der Fall dieser Festung bedeute Rumänien von einer schweren Bedrohung. Die rumänische Regierung sei stolz, daß rumänische Truppen mit in der ersten Linie gegen diese Festung des Bolschewismus gekämpft hätten. Hunderte hundert sei Sewastopol das Symbol einer russischen Herrschaft im Schwarzen Meer gewesen und habe diesem Meer die

Bergeblücker britischer Abwehrkampf in Nordägypten

Berlin, 2. Juli. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, verliefen bei den Kämpfen in Nordägypten die angeschlagenen

genommen. Auf Fahrzeugen aller Art sticht die Wehrmacht mit ihrem notdürftigsten Material. Von einer geordneten Evakuierung kann keine Rede sein. Eisenbahnzüge gehen nur noch in Richtung Damamhür ab.



Verbände der Briten in den stark ausgebauten El-Klamein-Stellungen südlich des Araber-Waldes letzten Widerstand zu leisten. Beim Angriff der deutschen und italienischen Truppen gegen dieses Stellungssystem setzte der Feind seine Panzerkräfte zu verzweifeltstem Abwehrkampf ein. Dennoch durchbrachen in den Mittagsstunden des 1. Juli die Panzer der Achsenkräfte die feindliche Verteidigungslinie südwestwärts El-Klamein und erweiterten den Durchbruch in nordöstlicher und südwestlicher Richtung. Die feindlichen Stellungen wurden nach Süden und Norden aufgerollt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen zur Unterstützung der deutsch-italienischen Panzer in mehreren Wellen feindliche motorisierte Kräfte an. Kurz nach 10 Uhr schlugen die ersten im Sturz ausgehenden Bomben zwischen die mit Munition und Truppen beladenen Kraftfahrzeuge, von denen eine große Anzahl, darunter auch ein Panzer, durch Bombentreffer in Brand geriet, während ein beträchtlicher Teil der übrigen Fahrzeuge schwer beschädigt wurde. Bei freier Jagd und bei Begleitflug der Sturzkampfflugzeuge schossen deutsche Jagder in dem Kampfraum über El-Klamein acht feindliche Flugzeuge, darunter vier vom Typus Curtiss, ohne eigene Verluste ab.



So sieht das Gelände am Wolchow aus



Auf dem Trümmern des Forts Maxim Gorki

Ein politisches Volk

Man hat früher oft behauptet, die Deutschen wären ein unpolitisches Volk. Man hat ihnen in dieser Beziehung die Engländer entgegen-gestellt, wohl auch die Franzosen, kurz: die Angehörigen solcher Nationen, die sich durch die Kunst der Geschichte eher Nationalstaaten schufen, als wir dazu in der Lage waren. Aber in anderen Ländern wurden ähnliche Vorwürfe erhoben. So ist das Wort eines italienischen Staatsmannes bekannt, der nach der italienischen Einigung von 1870 äußerte: „L' Italia, c'è, mancano ancora gli Italiani“ („Italien haben wir jetzt, es fehlen nur noch die Italiener“). In seinem Buche „Der Staat als Lebensform“ beklagt sich Rudolf Kjellén bitter darüber, daß die Schweden so gar nicht politisch veranlagt seien. Eine nähere Untersuchung dürfte wohl zu dem Ergebnis führen, daß der Vorwurf mangelnder politischer Begabung eine ziemlich weit verbreitete internationale Erscheinung ist. Was uns Deutsche anbelangt, so steht ihm entgegen, daß schon vor dem ersten Weltkrieg das politische Interesse in vielen Kreisen doch recht reger war. Daus-hoch aber schlugen die Flammen, als durch das Unglück von 1918 alles zusammenbrach, was man als gesichert betrachtet hatte: das deutsche Kaiserreich, die staatliche Form, der Inhalt des Staates; und fraglich geworden waren alle Grundlagen des Gemeinschaftslebens überhaupt. Als Folge entbrannte der innere Föder. Parteien und sogenannte Bewegungen schossen wie Pilze aus der Erde, und die politische Leidenschaft richtete Schranken zwischen den Volksgenossen auf, wobei die Scheidewände nicht selten mitten durch die Familien hindurchgingen. Ein „unpolitisches“ Volk? Unpolitisch war doch immer nur, was der andere glaubte; die Meinung des Gegners war diejenige, die man in Verzug tat und nicht gelten lassen wollte auf Grund eingebildeter besserer politischer Kenntnis und angeblich eigener überlegener politischer Einsicht. Und wenn dann bei der nächsten Wahl die Parteien wieder einmal ziemlich günstig abschalteten und man den Kopf darüber schüttelte, daß sogar Splittergruppen, wie Aufwertler und andere Abspaltige, einen immerhin bemerkenswerten Julant gehabt hatten, denn klagen sämtliche Enttäuschten: „Wir sind doch ein unpolitisches Volk.“

Es lag aber gar nicht am Volke. Das ist daselbe wie heute, nur daß es inzwischen er-sagen worden ist. Es lag vielmehr an dem, was man unter Politik verstand, am Begriff des Politischen überhaupt. Das aus dem Griechischen stammende Wort bedeutete ursprünglich eine Tätigkeit, die Führung und Verwaltung der griechischen Stadtstaaten des Altertums zum Inhalt hatte. Als sich größere Staaten bildeten, ging der Begriff auf diese über, und man definierte Politik als Staats-lehre und Staatskunst, Beeinflussung des staatlichen Lebens oder ähnlich; jedenfalls stand im Mittelpunkt der Staat als Organisation, und von da aus erfolgte die Unterteilung in Innen- und Außenpolitik, Parteipolitik, Wirtschaftspolitik, Gemeindepolitik und wie die einzelnen Zweige sonst hießen. In der Zeit des Weimarer Systems betrachtete aber niemand den Staat als den feinsten; die Sozialdemokraten nicht, denn sie wollten einen anderen, die Kommunisten nicht, denn sie erstrebten die Diktatur des Proletariats, und die Nationalisten lehnten entrückt ab, für dieses Tobenwahn in Anspruch genommen zu werden. Das „unpolitische“ Volk befand sich in ständiger politischer Erregung.

Inzwischen war eine neue politische Weltanschauung entstanden und hatte im „unpolitischen“ Volk eine immer größere Zahl von Befürwortern gefunden. 1933 gelangte sie zur Macht. Wie diese Weltanschauung alles wandelte, so auch den Begriff Politik. In seinem Mittelpunkt stand hinfort nicht mehr der Staat, sondern das Volk. Eine bedeutsame Fortentwicklung des politischen Denkens setzte ein. Es wurde auf eine höhere Ebene gehoben. Der Staat, das ist nicht mehr das Feindliche, der „Kader“ Staat, die Obrigkeit, die Polizeigewalt und der Steuerintreiber, sondern er stellt die verfassungsmäßige und verwaltungsmäßige Vertretung der Volksgemeinschaft dar. Politik aber wird einseitig mit ihrer erzieherischen Seite das Mittel, das Volk zu verwirklichen, aus Splintern und Gruppen ein Ganzes zu schaffen. Zum anderen wird die Politik das Mittel, diesem Volk die Möglichkeit zu geben, seine Kraft zu entfalten. Das heißt, zu bewirken, daß dieses Volk arbeiten, seine Begabungen gebrauchen, daß es sich rühren kann, ohne eingeengt zu sein. Aufgabe der Politik ist es, hierfür zu sorgen. Aufgabe der Politik ist es aber auch, dafür zu sorgen, daß das Volk von seinen Wünschen und Sehnen und seinen Gehirnen und seinen künstlerischen Anlagen tatsächlich Gebrauch macht und auf den verschiedensten und mannigfaltigsten Gebieten die Leistungen erzieht, die dem Wert seiner Rasse entsprechen. Politik ist also Führung. Sie ist Führung des Staates als der technischen Organisation des politischen Gemeinschaftslebens. Sie ist Führung des Volkes als des lebendigen Körpers, um dessen

Advertisement for 'Erfolg!' featuring a cartoon character and various slogans like 'UT', 'ade', 'urulia', 'rillen', 'd', 'er', 'ünzen', 'erg'.